

Rom, 19. Juli 1940.

451/40 (R.J. Fink!)

42/140

57

29.7.1940
resp.

An den Herrn Präsidenten des
Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde

An die Weidmannsche Buchhandlung, Abteilung Verlag, Rom,
Berlin Berlin.

Charlottenstr. 41.

Anbei erhalten Sie die erste Rate des Manuskripts zum neuen
Bande des Repertorium Germanicum, Buchstaben A, B und Teil von C, 4000
Zettel in 8 Päckchen zu je 500 Zetteln, die durchnummeriert sind. Ich
bitte der Druckerei bei der Übersendung besonders eindringlich zur
Pflicht zu machen, daß das Manuskript stets im Tresor verwahrt wird
und daß mit Manuskript verbundene Korrektursendungen regelmäßig ein-
geschrieben an Herrn Professor Fink, Rom (Anschrift des Deutschen Hi-
storischen Instituts) gesandt werden. Hierbei auch die Druckanweisung
des Verfassers für die Druckerei.

Heil Hitler!

... etwas mehr Zeit erfordert als ich ursprünglich angenommen
hatte. Die Unmöglichkeit schwierige oder zweifelhafte Stellen
durch rasches Nachschlagen zu klären, erfordert dann oft
ein laages Buchen in Hunderten von Urkundenbüchern, die aller-
dings hier im Institut im wesentlichen vorhanden sind. Ohne
die noch während der Archivarbeiten von mir veranlaßte und von
Herrn Bock verständnisvoll geförderte Vorordnung der Zettel
durch eine Hilfskraft hätte in diesem Jahre mit dem Druck nicht
mehr begonnen werden können. Die Mühe eine solche Masse von
Regestenzetteln, die in einer Arbeitszeit von zehn Jahren (mit
Unterbrechungen) entstanden sind in eine endgültige, einheitliche
(alphabetisch und chronologisch) geordnete Druckform zu bringen
sollte nicht unterschätzt werden.

Ich nehme davon Kenntnis, daß Sie " mit Rücksicht auf die großen
Kürzungen des Haushalts und die bestehende weitgehende Unsicher-
heit der Finanzlage des Instituts eine über das Trimester und
den anschließenden Ferienmonat hinausgehende Verlängerung des
Abkommens vom 24. Juni 1939 nicht für möglich halten". Die wei-
tere Druckvorbereitung hängt natürlich ab von den künftigen
Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere von der Ferienregelung der
Hochschulen im nächsten Jahre. Die rein technische Druckvorbe-
reitung kann ich auch in Braunsberg und vielleicht während des
Semesters weiterführen; aber ohne Heranziehung der (ins Brauns-
berg wohl nicht genügend vorhandenen) Urkundenbücher und ohne
gelegentliche Konsultation der in Frage kommenden Registerstel-
len im vatikanischen Archiv dürften einige Schwierigkeiten für
das Arbeitstempo entstehen. Der Erledigung solcher Schwierig-
keiten aus der Ferne stehe ich etwas skeptisch gegenüber, wie
dem überhaupt für die Einleitung noch ein längerer Archivauf-
enthalt erforderlich ist.